

Weitgereister Kunstmaler und Poet stellt aus

Thun Der Kunstmaler und Poet Minò gewährte an der Vernissage in der Galerie Hodler Einblick in sein Schaffen.

Der 1961 geborene Schweizer Pietro Antonio Tignonsini, genannt Minò, hat italienische und tschechische Wurzeln. Aufgewachsen ist er in Beckenried im Kanton Nidwalden. Viele berufliche und private Reisen führten ihn unter anderem nach Italien, Madagaskar, Asien und Argentinien, wo er der Künstlerszene von Buenos Aires angehörte.

Nach dreissig Jahren, in denen sein Lebensmittelpunkt in der Romandie in Estavayer-le-Lac lag, kehrte Minò bewusst wieder zu seiner Wiege zurück. In Beckenried, dem «Bauchnabel der Schweiz», wie er selber seinen einstigen und aktuellen Wohnort bezeichnet, findet er die nötige Ruhe und Beschaulichkeit, um sich vollumfänglich mit seinem Schaffen zu befassen.

«Innovativ und originell»

Es erstaunt nicht, dass nach seinen Reisen um den gesamten Globus Reiseimpressionen und ein positiver, farbiger Energiefluss der Leitfaden der Werke Minòs ist. Bekanntheit erlangte

er durch seine spezielle und originelle Ölpachteltechnik, in die Blattgold und andere Objekte einfließen. Die Bilder seien innovativ, eigenständig und originell – so etwas wie ein moderner «Minò-Expressionismus», sagte eine begeisterte Kunstkritikerin anlässlich einer Ausstellung in Zürich über das Schaffen von Minò. Aussergewöhnlich sind dabei auch Bilder, die in der Dreiecksform gehalten sind.

Seit gestern sind die Werke Minòs nun auch in Thun zu sehen – und zwar in der Kunstgalerie Hodler. An der Vernissage zur Ausstellung «Ostium» ergänzte der Künstler seine Bilder mit einigen Gedichten und gewährte dadurch einen Einblick in seine vielfältige künstlerische Tätigkeit. (pd)

Die Ausstellung von Minò in der Kunstgalerie Hodler an der Frutigenstrasse 46A in Thun dauert noch bis Samstag, 15. Juni. Weitere Infos und Öffnungszeiten online unter www.hodler-thun.ch.

Das Schulhaus wird ausgebaut

Frutigen Das Stimmvolk sagt deutlich Ja zu Sanierung und Erweiterung des alten Widi-Schulhauses. Auch die zwei weiteren Geschäfte finden eine klare Mehrheit.



Der «Rucksack» wird an die Nordwestfassade des alten Widi-Schulhauses angebaut. Foto: jsf

Nik Sarbach

Über drei kommunale Vorlagen konnten die Frutigerinnen und Frutiger gestern abstimmen, und dreimal sagten sie Ja. Selbst der teuerste Brocken, die Sanierung und die Erweiterung des alten Widi-Schulhauses, fand eine klare Mehrheit: 61,7 Prozent der Stimmberechtigten sprachen sich für den Kredit in Höhe von 5,85 Millionen Franken aus.

«In der Bevölkerung spüren wir gewisse Befürchtungen, dass die ländlichen Schulen schrittweise im Dorf zentralisiert werden sollen», sagt Gemeinderatspräsident Hans Schmid (SVP). Deshalb sei das Votum wohl nicht noch eindeutiger ausgefallen. Nach dem Ja werde die Gemeinde die Planung nun sofort

vorantreiben, so Schmid weiter. Ziel sei, die Erweiterung bereits per Beginn des Schuljahres 2020/2021 in Betrieb zu nehmen.

Das Anbauprojekt «Rucksack» sieht auf fünf Geschossen sieben neue Unterrichts- sowie fünf bis sechs Gruppenräume vor. Der Dachraum wird zum Lehrerbereich umgebaut (wir berichteten).

Klares Votum für die Strasse

Mit einer überwältigenden Mehrheit von 79,6 Prozent befürwortet das Frutiger Stimmvolk auch die Sanierung und die Erweiterung der Rinderwaldstrasse. «Die Bevölkerung hat erkannt, dass eine umfassende Sanierung unausweichlich ist», kommentiert Hans Schmid. Der nun genehmigte Bruttokredit beläuft

sich auf knapp 7,2 Millionen Franken. Davon werden der Gemeinde Restkosten in Höhe von voraussichtlich 1,83 Millionen Franken bleiben, denn sowohl Bund als auch Kanton haben Beiträge in Aussicht gestellt. «Sobald von beiden Seiten definitiv grünes Licht kommt, werden wir die Arbeiten in Auftrag geben», sagt Schmid. Die marode Strasse soll zwischen 2021 und 2027 in drei Etappen saniert werden (wir berichteten).

Ja zur Schulsozialarbeit

Der knappste, aber immer noch deutliche Entscheid fiel bei der Schulsozialarbeit: 57,5 Prozent der Abstimmenden sprachen sich für deren definitive Einführung im Kander- und im Engstligal per Anfang 2020 aus. Das

Angebot schlägt mit jährlichen Kosten von knapp 240 000 Franken zu Buche, wovon Frutigen 125 000 Franken übernimmt. Die Bevölkerung Adelbodens hat ihrem Beitrag an die Betriebskosten bereits zugestimmt, in Kandergrund, Kandersteg und Reichenbach befinden die Gemeindeversammlungen am 6. beziehungsweise 7. Juni darüber.

«Ein Vertrauensbeweis»

Der Frutiger Gemeinderatspräsident Hans Schmid zeigt sich mit den Abstimmungsergebnissen zufrieden: «Es ist sehr erfreulich, dass alle Geschäfte angenommen wurden», sagt er. «Ich werte den Ausgang der Abstimmung auch als Vertrauensbeweis an den Gemeinderat.» Die Stimmbeteiligung lag bei 49,2 Prozent.



Malerei Minò stellt derzeit in der Galerie Hodler in Thun aus. Foto: PD

Neue Eventreihe von Vorwärtsbeo

Thun «Wie kannst du lokale Ressourcen nutzen?» So heisst die neue Eventreihe der Bewegung Vorwärtsbeo, die nach eigenen Angaben «nach einem gewaltfreien, kooperativen Zusammenleben» strebt. Die Eventreihe startet am Mittwoch, 22. Mai, ab 18 Uhr im Projekt Rohbau an der Marktgasse 17 in Thun und will Leute zusammenbringen, die sich für regionale Produkte und Ideen interessieren. «Mit diesem Anlass wollen wir möglichst viele

Organisationen und Projekten eine Plattform bieten. Die Menschen sollen Neues und Lokales kennen lernen, sich vernetzen und weitere Ideen spinnen», erklärt Vorwärtsbeo-Mitglied Niccolò Zaccaron aus Thun.

Vorstellen werden sich beispielsweise die Genossenschaft Zukunft Wohnen, Regiamo oder das Food-Truck-Catering Frischer Fritzz vom Aarefeldplatz. Der Anlass ist offen für alle, der Eintritt kostenlos. (pd/mik)

Wir gratulieren

Uebeschi Herzliche Glückwünsche zum 91. Geburtstag schicken wir heute zu **Anna Winkler-Bähler** im Hubel. Der fröhlichen und liebevollen Jubilarin wünschen wir weiterhin gute Gesundheit, einen schönen Festtag und viele sonnige Tage in ihrem schönen Heim. (lwi)

Oberlangenegg Heute Montag kann **Johanna Kneubühl-Oesch** im Schwand ihren 90. Geburtstag feiern. Zu diesem runden Geburtstag gratulieren wir der Jubilarin ganz herzlich und wünschen ihr einen wunder-

schönen Tag. Für das kommende Lebensjahr wünschen wir **Johanna Kneubühl** vor allem gute Gesundheit, aber auch viel Liebes und Schönes. (egs)



Thun Eine herzliche Gratulation, verbunden mit den besten Glückwünschen zum 90. Geburtstag, schicken wir ins Dürrenast zu **Ida Gempeler**. Wir wünschen gute Gesundheit, auf dass die Jubilarin nach ihrer Krankheit weiterhin selbstständig haushalten kann. (egs)

Klares Ja zur Kennzeichnung von Airbnb

Interlaken Mit 1300 Ja- gegen 110 Nein-Stimmen haben die Bürgerinnen und Bürger die Melde- und Kennzeichnungspflicht für Airbnb-Wohnungen deutlich angenommen.

Wer Gästen eine Ferienwohnung vermietet, muss Kurtaxe zahlen – auch wenn das Geschäft über Internetplattformen wie Airbnb läuft. Das war schon bisher so; allerdings war es nach Einschätzung von Behörden und Fachleuten nicht allen bewusst, so dass der Tourismusorganisation TOI beim Plattform-Wohnungsboom der letzten Jahre auf dem Bördeli hohe Beträge entgangen sein dürften. Zudem beklagten Hoteliers und Ferienwohnungsvermieter, die ihre Beiträge bezahlten, den wirtschaftlichen Nachteil gegenüber den Nichtzahlern.

Dieser Beschluss wurde gestern von 92 Prozent der Stimmentenden bestätigt. Damit ist Pflicht, Übernachtungen zu melden, die von Buchungsplattformen vermittelt wurden, nun ausdrücklich im Reglement festgeschrieben. Dazu kommt neu die Pflicht, alle Ferienwohnungen, -studios und -zimmer, die an Gäste vermietet werden, nach aussen einheitlich zu kennzeichnen. Und weil es immer wieder Probleme gibt mit Gästen, die zum Beispiel den Abfall nicht ordentlich entsorgen oder wild parkieren, muss neu für jede solche Wohnung eine verantwortliche Person bezeichnet werden, die im Verwaltungsbezirk Interlaken-Oberhasli wohnt und bei Bedarf gerufen werden kann.

Einheitlich kennzeichnen

Um das Bewusstsein für die Beitragspflicht und die Transparenz im Markt der Buchungsplattformen zu verbessern, sprach sich der Grosse Gemeinderat einstimmig für die Anpassungen des Kurtaxenreglements aus (wir berich-

teten). Dieser Beschluss wurde gestern von 92 Prozent der Stimmentenden bestätigt.

Damit ist Pflicht, Übernachtungen zu melden, die von Buchungsplattformen vermittelt wurden, nun ausdrücklich im Reglement festgeschrieben. Dazu kommt neu die Pflicht, alle Ferienwohnungen, -studios und -zimmer, die an Gäste vermietet werden, nach aussen einheitlich zu kennzeichnen. Und weil es immer wieder Probleme gibt mit Gästen, die zum Beispiel den Abfall nicht ordentlich entsorgen oder wild parkieren, muss neu für jede solche Wohnung eine verantwortliche Person bezeichnet werden, die im Verwaltungsbezirk Interlaken-Oberhasli wohnt und bei Bedarf gerufen werden kann.

Mehr Transparenz

«Das deutliche Abstimmungsergebnis ist sogar noch besser als er-

wartet ausgefallen», erklärte Gemeindepresident Urs Graf auf Anfrage und freut sich über die klare Zustimmung zu transparenteren Verhältnissen. Dass die Vorlage die Stimmberechtigten beschäftigte, aber weitgehend unbestritten war, zeigte die Stimmbeteiligung, die mit 44,5 Prozent diejenige bei den eidgenössischen Vorlagen nur leicht übertraf.

Urs Graf

Gemeindepresident Interlaken

Die Anpassungen treten auf den 1. Juli in Kraft. Die Detailbestimmungen, wie die Schilder für genau aussehen sollen, werden bis Herbst in einer Arbeitsgruppe der Gemeinden Unterseen, Interlaken, Matten, Gsteigwiler, Saxeten und Wilderswil ausgearbeitet, die der TOI ausgeschlossen sind. Ziel ist, dass die Gemeinden diese Verordnung im Herbst beschliessen können.

Sibylle Hunziker